

Elke Mildner bietet abstinenten Alkoholikern ein Zuhause

»Jeder einzelne Tag ist ein Kampf!«

Wer süchtig war, kennt den schweren Weg zurück in ein normales Leben. Elke Mildner aus Rottenburg spricht aus eigener Erfahrung, wenn sie ihren »Mieter« Mut macht, ihre Alkoholsucht zu überwinden. Die Gymnasiallehrerin war selbst Alkoholikerin und kennt das Gefühl der inneren Leere nach dem Entzug. In ihrer Oase, einer therapeutischen Wohngemeinschaft für abstinente Alkoholiker, bietet sie 21 Menschen eine Chance, zurück ins Leben zu finden.

Im Wohnzimmer ist es dämmrig, im Kamin knistert ein Feuer, es duftet nach Kaffee. Bunte Kissen auf der Couch, ein gemütlicher Sessel in der Ecke. Bei Elke Mildner fühlt man sich wohl. Wer mit der 62-jährigen Gymnasiallehrerin spricht, der wundert sich, mit welcher ruhiger Stimme sie so schonungslos von ihrer Vergangenheit erzählt. Dass sie schon morgens vor der Schule getrunken hat und im Unterricht häufig »total besoffen« war, dass sie schon als Kind einen Selbstmordversuch verübt hat und auch als Erwachsene immer wieder ihrem Leben ein Ende setzen wollte.

Abstinenz ist das oberste Gebot

Wer Elke Mildner heute erlebt, kann das alles nicht glauben. Ausgeglichen wirkt sie, fröhlich, mutig und stark. 21 Frauen und Männer sind es mittlerweile, die dank ihrer Hilfe günstige Zimmer in Rottenburger Wohnungen gefunden haben. Elke Mildner ist hoch verschuldet, aber die Wohnungen gehören ihr. Sie sind ihre Oase. »Alkoholiker können sich sehr schwer vorstellen, dass ein Leben ohne Alkohol möglich ist. Ich möchte den Leuten die Chance geben, sich das zu beweisen.« Abstinenz müssen sie sein und fest davon überzeugt, ihr Leben ohne Wodka oder Korn in den Griff zu bekommen. »Wer

trinkt, fliegt raus«, sagt die Pädagogin, die bei jedem Rückfall selber leidet – aber für »Nasse«, wie sie die aktiven Alkoholiker bezeichnet, darf in der Oase kein Platz sein.

Weil sie nach ihrem Entzug vor knapp 30 Jahren nicht allein hätte leben können – Mann und Kinder hatten sich von ihr distanziert – gründete sie eine Wohngemeinschaft unter kirchlichem Dach. Das ging nicht ohne Widersprüche über die Bühne, aber die vierfache Mutter setzte sich durch. In diesem Jahr feiert die Oase, die mittlerweile 23 »Nachsorge«-Plätze anbietet, ihr 25-jähriges Bestehen. Ein Therapeut und eine Sozialarbeiterin betreuen die Bewohner, verschiedene Kostenträger kommen für die Miete auf.

Und doch reicht das Geld hinten und vorne nicht. Im Jubi-

läumsjahr hat Elke Mildner deshalb die Caritas-Stiftung »Lebenswerk Zukunft« gegründet, um die Oase finanziell abzusichern. So hofft sie, das Zuhause ihrer Leute bewahren und den Frauen und Männern auf der Warteliste bald eine Chance geben zu können.

An der Sucht ist die Familie zerbrochen

Helmut ist glücklich, dass er einen Platz in der Oase gefunden hat. Wie bei so vielen anderen, ist die Familie an seiner Alkoholsucht zerbrochen. Nach 25 Jahren Ehe will seine Frau nichts mehr von ihm wissen und so war die Oase die letzte Rettung für den 52-Jährigen. »Jeder Tag ist ein Kampf«, sagt er und Tränen treten in seine Augen, »jeden Abend

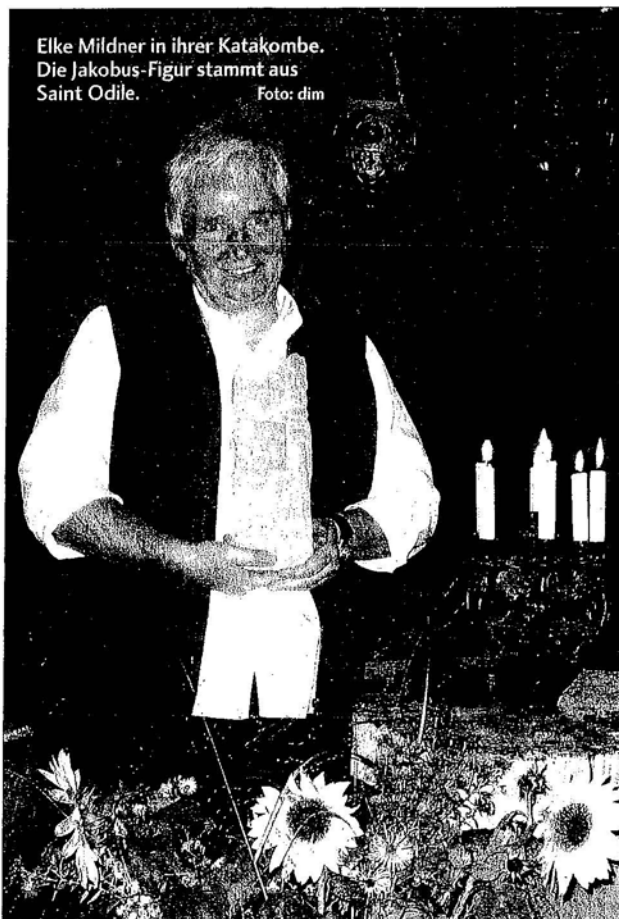
danke ich dem lieben Gott, dass er mir geholfen hat, noch einmal 24 Stunden durchzuhalten.«

Ohne den »lieben Gott« hätte es auch Elke Mildner nicht geschafft. »Der Glaube hat mir sehr geholfen«, sagt sie, »ebenso wie das Gefühl, dass Gott mich nicht umsonst hat leiden lassen«. Im Keller ihres Hauses hat die Romanistin eine kleine Kirche, die »Katakomben«, eingerichtet. Regelmäßig finden hier Gottesdienste und Gebetskreise statt. Rund um die Uhr geöffnet, bietet das Kellergewölbe auch für Helmut eine Rückzugsmöglichkeit. Er ist gern hier und schwärmt begeistert vom Mont Saint Odile, dem heiligen Berg im Elsass. Im Sommer hat Elke Mildner mit ihren Leuten eine Wallfahrt in das französische Kloster gemacht – ein Tag und eine Nacht, mehr war finanziell nicht drin. »Doch dieses besondere Erlebnis spüre ich immer noch in meinem Herzen«, sagt Helmut.

Kraft tanken in der der Stille

»Wenn ich mit meiner Kraft am Ende bin und nicht mehr kann«, gesteht Elke Mildner, »dann setze ich mich manchmal ins Auto und fahre für einen Tag nach Frankreich – in der Stille finde ich neuen Mut und kann meine Reserven auftanken.« Sie zeigt auf ein buntes Bild an der Wand, das eine ihrer »Mieterinnen« für sie gemalt hat: »Diese kleine Hütte im Wald bei Obernau ist mein Saint Odile-Ersatz. Von hier aus kann ich in acht Minuten dort sein.« Sie lacht: »Schließlich kann ich ja nicht bei jedem Problem nach Frankreich fahren.«

Diana Müller



Elke Mildner in ihrer Katakomben. Die Jakobus-Figur stammt aus Saint Odile. Foto: dim

INFO

Lebenswerk Zukunft

Wer Elke Mildner und ihre Oase unterstützen möchte, spendet an das »Lebenswerk Zukunft«, Landesbank Baden-Württemberg, BLZ 600 501 01, Kontonummer 2561279.